



Zeitgeschichte im Fernsehen

Eine Programmauswahl für die Zeit vom

27. September bis 10. Oktober 2010

zusammengestellt von Monika Magić Kovač

Programmtipps

Damals nach der DDR

Am 27. September und 4. Oktober um 21:00 auf Das Erste
Dokumentation Deutschland 2010

Folge 3 Flitterwochen und Rosenkrieg am 27. September

Am 3. Oktober 1990 ist es so weit: Die Menschen bejubeln die lang ersehnte deutsche Wiedervereinigung, ein großer Festakt in Berlin würdigt die friedliche Revolution. Es herrscht Silvesterstimmung mitten im Herbst, doch bei vielen Ostdeutschen vermischen sich die positiven Gedanken mit einer gehörigen Portion Skepsis. Es folgen die mühsame Umgestaltung eines Landes nach dem Vorbild der Bundesrepublik und ein schlagartiger Wandel der Lebensverhältnisse von Millionen von Menschen. Tausende von Westdeutschen wollen ihre neuen Landsleute unterstützen und an einer erfolgreichen Umsetzung der Einheit partizipieren. Sie werden als Fachleute in Ministerien, Behörden und in der Wirtschaft dringend beim Aufbau Ost gebraucht. Manche lockt das Geld, andere die neue Herausforderung.

Folge 4 Einheitsfrust und Einheitslust am 4. Oktober

Die DDR ist seit vier Jahren Geschichte, aber die juristische Aufarbeitung der Vergangenheit beginnt gerade erst. Die Prozesse gegen Staatsführung und Mauerschützen sind zwar medienwirksam, für die Opfer des Regimes erweisen sich die Urteile jedoch oftmals als unbefriedigend. Auf verspätete Gerechtigkeit hofft auch der Ost-Berliner Jürgen Litfin, dessen älterer Bruder Günther beim Fluchtversuch am 24. August 1961 ums Leben kam. Erschossen von einem Grenzposten. Was bleibt ist die Erinnerung und ein Gedenkstein für seinen Bruder, der als das erste Todesopfer gilt, das die Mauer forderte. Durch die Zentrale Ermittlungsgruppe für Regierungs- und Vereinigungskriminalität ZERV, die sich mit der strafrechtlichen Aufarbeitung von Leid und Unrecht in der DDR befasst, erfährt er mehr als 30 Jahre nach der Tat die erschreckenden Einzelheiten. Als schließlich im Rahmen der sogenannten Mauerschützenprozesse auch der Fall seines Bruders verhandelt wird, macht sich in Litfin Wut breit - insbesondere über das Urteil.

Programmtipps

Meine Einheit - Schicksale im vereinten Deutschland

Am 3. Oktober um 22:10 auf MDR

Dokumentation von Jan Peter Deutschland



© MDR/LOOKS Film

Zwanzig Jahre nach der deutschen Einheit erinnern sich Menschen aus dem Osten Deutschlands an ihr Leben, ihre Träume, Sorgen und Ängste während jener schicksalhaften Monate zwischen Mauerfall und Wiedervereinigung im Jahr 1990. In aufwendigen Inszenierungen werden jene Tage wieder lebendig - Tage, in denen die Ostdeutschen Freiheit und Anarchie, Aufbau und Zusammenbruch in einer einzigartig konzentrierten Weise erlebten und gestalteten. Der Film jedoch verharrt nicht im Gestern - eben jene Zeitzeugen werden heute, zwanzig Jahre später, wieder an jene Orte gebracht, an denen sich ihr Schicksal damals änderte. Was ist aus ihnen geworden? Wer von ihnen sieht sich als Gewinner, wer als Verlierer der Einheit? Welche Irrwege, Umwege haben ihre Leben genommen - Leben die stellvertretend für 17 Millionen ostdeutscher Schicksale stehen?

Programmtipps

Sophie Scholl - Die letzten Tage

Am 7. Oktober um 20:15 auf arte

Spielfilm von Marc Rothemund Deutschland 2004



Mit: Julia Jentsch, Fabian Hinrichs, Gerald Alexander Held, Johanna Gastdorf, André Hennicke, Florian Stetter, Johannes Suhm, Maximilian Brückner, Jörg Hube, Petra Kelling, Franz Staber, Lilli Jung, Johannes Herrschmann, Wolfgang Pregler.

Als im Februar 1943 an der Universität München die junge Studentin Sophie Scholl und ihr Bruder Hans bei der Verteilung von Anti-Nazi-Flugblättern erwischt

werden, lässt die Verhaftung nicht lange auf sich warten. Gemeinsam mit anderen Mitglieder der "Weißen Rose" wird Sophie tagelang von der Gestapo verhört. Um die anderen zu schützen, lädt Sophie alle Schuld auf sich und sieht damit ihrem sicheren Todesurteil entgegen.

Derzeit haben Verfilmungen mit Nazi-Thematik Konjunktur. Denn nach TV-Werken wie "Stauffenberg", "Die letzte Schlacht" oder "Speer und er" und Kinoerfolgen wie "Der Untergang" und "Napola" folgt nun ein weiterer Kinofilm, der sich mit dem Dritten Reich auseinandersetzt. Anders als noch Michael Verhoeven in "Die Weiße Rose" inszenierte Marc Rothemund nur die letzten sechs Tage im Leben der Widerstandskämpferin Sophie Scholl getreu nach den Fakten und den Vernehmungsprotokollen. Das Ergebnis ist ein faszinierendes Kammerspiel (ähnlich wie "Der Totmacher"), das vor allem durch die starken Darsteller - allen voran die auf der Berlinale zu Recht gekürte Julia Jentsch - überzeugt und deshalb auch heute noch erschüttert. Im Januar 2006 wurde das Drama für den Oscar als bester nicht-englischsprachiger Film nominiert.

© BR

Montag 27. September

10:15 RBB

Schräg, fromm und frei - Die Kommunarden von Hartroda

Dokumentation von Tom Franke und Mariona Schlüter-Mittiri Deutschland

Matthias Vernaldi ist seit seiner Geburt an Muskelschwund erkrankt und auf den Rollstuhl angewiesen. 1978 gründeten er und nicht behinderte Freunde eine Landkommune im thüringischen Hartroda. Kennengelernt hatten sie sich in einer sozialdiakonischen Einrichtung. Nach Beendigung der 10. Klasse gab es für die Behinderten zwei Alternativen - zurück ins Elternhaus oder in ein Altenheim. Beides wollten sie nicht. Sie wollten frei und selbstbestimmt leben. So entstand die Idee einer christlichen Bruderschaft. Die evangelische Kirche unterstützte sie und stellte das verlassene Pfarrgehöft in Hartroda zur Verfügung. In der Ostthüringer Agrarsteppe fanden sie einen Ort, den sie mit ihren Ideen füllen konnten. Sie wollten wirklich fromm leben. Doch die Lebensrealität war stärker. Hartroda entwickelte sich von einer Hippie- zur Punk-Kommune. Die Kommunarden engagierten sich in der Umwelt- und Friedensbewegung.

20:15 Phoenix

Dienen bei der NVA. Folge 1

Dokumentation von Thomas Kuschel Deutschland 2003

Folge 1 Fahneneid und Eisenschweine

"Links um, rechts um, vorwärts marsch !" 34 Jahre lang dröhnten die Kommandos und Befehle über die Kasernenhöfe und Übungsgelände der Nationalen Volksarmee. Der erste Teil beschäftigt sich mit den Aufbaujahren der Armee und ihrer Formierung bis Ende der 60er Jahre. In dieser Zeit hatte sich Ulbrichts ehrgeizige Truppe zu einer vollwertigen Koalitionsarmee des Warschauer Paktes entwickelt; 1968 wartete sie auf ihren Einsatz zum Einmarsch in die CSSR.

Folge 2 Bis zum letzten Zapfenstreich am 28. September um 20:15 auf Phoenix

Folge 3 Die Spatensoldaten am 29. September um 20:15 auf Phoenix

Montag 27. September

21:00 Das Erste

Damals nach der DDR. Folge 3

Dokumentation Deutschland 2010

Folge 3 Flitterwochen und Rosenkrieg

Am 3. Oktober 1990 ist es so weit: Die Menschen bejubeln die lang ersehnte deutsche Wiedervereinigung, ein großer Festakt in Berlin würdigt die friedliche Revolution. Es herrscht Silvesterstimmung mitten im Herbst, doch bei vielen Ostdeutschen vermischen sich die positiven Gedanken mit einer gehörigen Portion Skepsis. Es folgen die mühsame Umgestaltung eines Landes nach dem Vorbild der Bundesrepublik und ein schlagartiger Wandel der Lebensverhältnisse von Millionen von Menschen. Tausende von Westdeutschen wollen ihre neuen Landsleute unterstützen und an einer erfolgreichen Umsetzung der Einheit partizipieren. Sie werden als Fachleute in Ministerien, Behörden und in der Wirtschaft dringend beim Aufbau Ost gebraucht. Manche lockt das Geld, andere die neue Herausforderung.

Folge 4 Einheitsfrust und Einheitslust am 4. Oktober um 21:00 auf Das Erste

22:30 BR

Italien im Kalten Krieg - das Rätsel um Flug Itavia 870

Dokumentation von Hans Kalckreuth Deutschland 2010

Bis heute ist nicht geklärt, was den Flugzeugabsturz vom 27. Juni 1980 in der Nähe der italienischen Insel Ustica verursacht hat, beim dem 81 Flugzeuginsassen starben. Auf der Suche nach Antworten stoßen die Filmemacher auf ein dichtes Geflecht aus Lügen und Halbwahrheiten, das seit 30 Jahren jeden Versuch der Wahrheitsfindung erschwert.

23:15 WDR

Trennung von Staats wegen - Zwangsadoptionen in der ehemaligen DDR

Dokumentation von Ulrike Brincker Deutschland

"Es hat irgendwo immer etwas gefehlt" sagt Erika Thesenvitz. "Du wusstest, da war noch jemand, da ist noch jemand, da lebt noch jemand. Ein Kind, das Du selber hättest groß ziehen können."

Dienstag 28. September

00:00 WDR

4 Schüler gegen Stalin - Eine Nachkriegsgeschichte aus Altenburg

Dokumentation von Steffen Lüddemann Deutschland 2005

Am Abend des 20. Dezembers 1949 versammeln sich in einer Wohnung in der Altenburger Lessingstraße vier junge Leute: Jörn-Ulrich Brödel, Ulf Uhlig, Joachim Näther und Gerhard Schmale. Sie sind 18 Jahre alt und gehen in die 11. Klasse der "Karl-Marx-Oberschule". Sie gehören einem oppositionellen Zirkel an und haben für diesen Abend eine wagemutige Aktion geplant: eine illegale Radiosendung gegen Josef Stalin. Es ist der Vorabend seines 70. Geburtstages, als die Schüler auf Sendung gehen. Pünktlich zur Festansprache von DDR-Präsident Wilhelm Pieck stören die Vier die Direktübertragung aus Berlin und beginnen mit ihrem selbst gebastelten Sender ein eigenes Programm.

06:00 Phoenix

Meine Heimat - Deine Heimat Folge 1-2

Dokumentation Deutschland

Folge 1 Suleyken gibt es wirklich

Heimat - was ist das eigentlich? Gerade für viele Deutsche ist Heimat ein heikles Thema seit jener dunklen Zeit des Zweiten Weltkriegs. Kann, darf eine Region wie das ehemalige Ostpreußen den heutigen Bewohnern Heimat sein und gleichzeitig auch den Menschen und ihren Nachkommen, die früher einmal dort gelebt haben? Wolf von Lojewski, über ein Jahrzehnt Chef des "ZDF-heute-journals", hat schon einmal vor vier Jahren seine alte Heimat mit einem Kamerteam besucht. Seitdem haben ihn die Gegend, die sich gerade in den letzten Jahren so rasant verändert hat, und die Menschen, die er dort traf, nicht mehr losgelassen.

Folge 2 Kaliningrader Klopse

Wer das alte Königsberg kannte, wird es auch heute schwer haben, sich in dieser modernen Stadt zu orientieren. Die Zeiten der Tristesse sind vorbei. Durch britische Luftangriffe und heftige Kämpfe zerstört und nach dem Krieg im sozialistischen Grau wieder aufgebaut, hatte Kaliningrad den Ruf, eine der häßlichsten Städte Europas zu sein. Doch heute ist das Lenin-Denkmal aus dem Zentrum verdrängt, der wuchtige Betonklotz des "Hauses der Sowjets" steht zwar noch immer leer, ist aber hellblau übermalt.

Dienstag 28. September

20:15 HR

Hessisch-thüringische Grenzgeschichten. Auf Spurensuche entlang des Grünen Bandes
Dokumentation Deutschland

Es war keine normale Grenze: der 270 Kilometer lange Todesstreifen zwischen Hessen und Thüringen. Er trennte Dörfer, Freunde, Familien. Doch in der Todeszone entwickelte sich ein Rückzugsgebiet für seltene Tiere und Pflanzen. Entlang der Kolonnenwege der Grenzsoldaten entstand ein Netzwerk aus Büschen, Wäldern und unbewirtschafteten Wiesen. Viele vom Aussterben bedrohte Arten fanden hier Zuflucht. Dank einiger Naturschützer wurde der Grenzstreifen nach der "Wende" zum "Grünen Band" erklärt. Ein solches Biotopverbundsystem ist europaweit einmalig. Der Fotograf Jürgen Holzhausen arbeitet im Bioservat Rhön, mit ihm erkundet der Film das Grüne Band; Holzhausen zeigt uralte Baumgestalten und führt zu seltenen Pflanzen und Tieren ins Hochmoor. Am "Point Alpha" zwischen Rasdorf und Geisa in der Rhön trafen Sowjets und Amerikaner direkt aufeinander. Amerikanische Beobachtungsposten und Überreste der DDR-Grenzanlage erinnern heute als Gedenk- und Begegnungsstätte an die Spaltung Deutschlands. Kontakt zwischen Ost und West gab es lange Zeit nur mit einem Winken über den Zaun, der "kleine Grenzverkehr" ermöglichte später wenigstens Besuche der Westverwandtschaft in Thüringen. Auch aus dieser Zeit erzählt die Sendung Geschichten: von Bewohnern, die die Grenzziehung besonders grausam erlebten, weil die Grenze genau durch ihre Häuser verlief. In der Sendung kommen Menschen zu Wort, die die Flucht von Ost nach West gewagt haben. Kali-Bergleute zeigen unter Tage, dass die Grenze dort unten teilweise einen anderen Verlauf hatte als über Tage. Trotz aller Grausamkeiten, der Zustand der Trennung war Normalität, und an eine Grenzöffnung glaubte kaum jemand. Umso größer die Euphorie, als im November 1989 die Mauer fiel, die Selbstschussanlagen abgebaut, der hohe Zaun niedergerissen wurde. Menschen kamen zurück in ihre Heimat, wie der Bildhauer Gernod Ersam, der aus Berlin in sein Elternhaus im thüringischen Grenzort Kaltenordheim zurückzog. Das Fachwerkstädtchen Treffurt am Heldrastein lag plötzlich nicht mehr im Sperrgebiet und konnte seine Tore wieder für Wanderer und andere Gäste öffnen. Auch Ifta ist eine Ortschaft, die innerhalb der Sperrzone lag. Dort wurde 1990 ein Baumkreuz als Ort der Erinnerung angelegt. Zwei Alleen mit mehr als tausend Bäumen kreuzen sich. Jedes Jahr trifft sich die Baumkreuzgemeinde, um neue anzupflanzen. Der zum Baumkreuz gehörende Zaun ist eines der längsten original erhaltenen Zaunfragmente in ganz Deutschland.

Dienstag 28. September

20:15 Phoenix

Dienen bei der NVA. Folge 2

Dokumentation von Michael Erler Deutschland 2003

Folge 2 Bis zum letzten Zapfenstreich

Der zweite Teil betrachtet die Zeitspanne von Anfang der 70er Jahre bis zum letzten Zapfenstreich 1990, als die NVA zusammen mit dem Arbeiter- und Bauernstaat abgewickelt wurde. Das Ende der DDR war auch das Ende der NVA.

Folge 3 Die Spatensoldaten am 29. September um 20:15 auf Phoenix

20:15 RBB

Geheimnisvolle Orte - Die Beelitz-Heilstätten

Dokumentation von Eva Röger, Lutz Rentner und Frank-Otto Sperlich Deutschland

Eine knappe halbe Autostunde südlich von Berlin erhebt sich eine geheimnisvolle Ruinenlandschaft aus dem märkischen Kiefernwald. Riesige Sanatoriumsgebäude, verfallende Villen und Krankenhaus-Pavillons. Die Krankenhausstadt Beelitz-Heilstätten war eines der bekanntesten Lungensanatorien des Deutschen Reiches, Lazarett in zwei Weltkriegen, sowjetisches Militärhospital.

Dienstag 28. September

20:15 ZDF

Sonderauftrag Mord

Dokumentation von Steffen Bayer Deutschland

1969 - 20. Jahrestag des Bestehens der DDR. Die Staatssicherheit zeigt, wie böse sie sein kann, und lässt vor den Augen Erich Mielkes einen Wartburg hochgehen. Die Methoden, mit denen Republik-Feinde nicht bloß eingeschüchtert werden sollten, erinnern zuweilen an billiges Kino. Aber noch immer kommen Neuigkeiten ans Licht: Der im Juni gestorbene Fußball-Lehrer Jörg Berger, der 1979 aus der DDR flüchtete, glaubte an einen Giftanschlag auf ihn. Mordpläne gegen DDR-Fußballer Lutz Eigendorf wurden unlängst von einem Stasi-Spitzel bestätigt, außerdem berichtet ein ehemaliger MfS Mitarbeiter von Plänen, einen geflohenen Geheimdienstagenten zu ermorden. Nach dem Bau der Mauer bildete die Stasi "Kämpfer" aus, die auf einem geheimen Truppenübungsplatz das Liquidieren von Menschen übten. In der Stasiunterlagenbehörde in Berlin finden sich konkrete Mordplanungen: Der geflohene Grenzzoffizier Rudi Thurow sollte 1963 mit einem 1000 Gramm schweren Hammer erschlagen werden, bei einem anderen Fahnenflüchtigen plante die Stasi, einen Sprengsatz unter dem Sattel seines Mopeds zu montieren. Von den Siebzigerjahren an wurden Mordplanungen nicht mehr aufgeschrieben - es gab sie aber dennoch. Steffen Bayer widerlegt in seiner Dokumentation die Legende der Stasiführung, das MfS habe mit Auftragsmorden nichts zu tun gehabt. Zeugenaussagen, Archivfunde und investigative Recherchen beweisen, mit welcher tödlichen Energie die Stasi gegen "Feinde" des DDR-Regimes vorgegangen ist. Fußballtrainer Jörg Berger gab für diese Produktion sein letztes großes Interview.

21:00 HR

Eine Woche "drüben" - Die Ex-DDR 20 Jahre danach

Dokumentation von Holger Weinert Deutschland

Es war im Dezember 1989: Holger Weinert und sein Team führen für die "Hessenschau" des hr-fernsehens über die eben geöffnete DDR-Grenze nach Thüringen. Es war eine ganz andere Welt, in der die Luft nach Schwefel roch, die Braunkohlehaufen auf den Gehsteigen lagen und so viele Bauten heruntergekommen waren. Genau 20 Jahre danach hat Holger Weinert die Reise von damals wiederholt - und festgestellt: Der "Osten" kann inzwischen als schönerer Teil Deutschlands gelten. Die Tour führt nach Schmalkalden, Oberhof, Gotha, Bad Langensalza, Mühlhausen und ins Heilbad Heiligenstadt. Besonders beeindruckend sind die Menschen, die das Team nach 20 Jahren wiedertreffen hat.

Dienstag 28. September

22:05 MDR

Freundschaft! - Die Freie Deutsche Jugend. Folge 1

Dokumentation von Lutz Hachmeister und Mathias von der Heide Deutschland

Der Film schildert die Geschichte des sozialistischen Jugendverbandes FDJ bis zum Niedergang der DDR. Ehemalige prominente und weniger prominente Blauhemden aller FDJ-Generationen erzählen ihre zumeist zwiespältigen Erlebnisse. Die persönlichen Berichte verdichten sich in der Kombination mit Archivmaterial und DEFA-Filmen zu einer Gesamtschau darüber, wie die DDR-Führung Schritt um Schritt ihre Jugend verlor. Kaum eine andere Institution hat die Bürger der ehemaligen DDR so miteinander verbunden wie die Freie Deutsche Jugend. Der FDJ-Mitgliedschaft konnte man sich kaum entziehen - und wenn doch, dann in der Regel nur mit negativen Konsequenzen für Biografie und Karriere. In der FDJ lernte der gesamte Führungsnachwuchs der DDR "Kaderpolitik". So manches FDJ-Kollektiv bot Spaß, Anklänge von Popkultur und sogar Auslandsreisen.

Folge 2 Freundschaft! - Die Freie Deutsche Jugend am 5. Oktober um 22:05 auf MDR

22:15 ZDF

Deutschland, eilig Vaterland - Wie die Einheit glückte

Dokumentation von Carl-Ludwig Paeschke und Uli Weidenbach Deutschland

Nach zwanzig Jahren erscheint die Deutsche Einheit am 3. Oktober 1990 wie eine zwangsläufige Folge des Mauerfalls nur elf Monate zuvor, wie ein politischer Durchmarsch ohne nennenswerte Gefahren und Hindernisse.

Dienstag 28. September

23:00 SWR

12 heißt: Ich liebe dich

Spielfilm von Connie Walther Deutschland 2008

Mit: Claudia Michelsen, Devid Striesow, Michael Krabbe, Winnie Böwe, Roland May, Luise Helm, Nina Franoszek, Florian Panzner, Frank Sieckel.

DDR, 1984: Wegen angeblicher Westkontakte wird Bettina verhaftet. Stasi-Offizier Jan ist Experte für Verhöre. Ein halbes Jahr lang sitzen sich der Offizier und die Dissidentin fast täglich gegenüber und es geschieht das Unfassbare: Sie verlieben sich ineinander. Mit wenigen Worten und Gesten und mittels eines Zahlencodes verständigen sie sich. "11 heißt: Du bist schön", "12 heißt: Ich liebe dich". Jan und Bettina sind immer der Gefahr ausgesetzt, dass ihre Liebe entdeckt wird. Nach drei Jahren Haft wird Bettina in den Westen abgeschoben. Nach dem Mauerfall spürt sie Jan auf.

Kaum zu glauben, aber wahr! Regisseurin Connie Walther ("Wie Feuer und Flamme", "Und tschüss, ihr Lieben") erzählt nach wahren Begebenheiten eine ebenso ergreifende wie ungewöhnliche Liebesgeschichte aus den letzten Tagen der DDR. Dafür wurde Walther 2008 mit dem Deutschen Fernsehpreis für die beste Regie ausgezeichnet. Das Drehbuch schrieb die erfolgreiche Autorin Scarlett Kleint ("Zu schön für mich", "Polizeiruf 110 - Die Schlacht", "Verbotenes Verlangen - Ich liebe meinen Schüler", "Der Ausbruch"). Ebenso überzeugend wie die Story sind die schauspielerischen Leistungen von Claudia Michelsen und Devid Striesow als ungleiches Liebespaar. Klasse

23:50 NDR

Lenin kam nur bis Lüdenscheid

Dokumentation von André Schäfer Deutschland 2008

"Lenin kam nur bis Lüdenscheid. Bis Solingen ist er nicht gekommen. Aber 25 Kilometer weiter östlich, im Zeltlager in Lüdenscheid, schien die Weltrevolution bereits geglückt", erinnert sich Richard David Precht an den linken Kosmos seiner Kindheit. Geboren in einer Zeit, die von politischen Umwälzungen in Deutschland und der ganzen Welt geprägt ist: 1964 ist das Jahr, in dem Bundeskanzler Ludwig Erhard die Ablehnung der Oder-Neisse-Grenze zwischen Deutschland und Polen bekräftigt, der Oberste Sowjet Nikita Chruschtschow in Russland sämtliche Ämter verliert und die ersten Menschen in Solingen und anderswo gegen die Gefahr eines Atomkrieges demonstrieren.

Mittwoch 29. September

20:15 Phoenix

Dienen bei der NVA. Folge 3

Dokumentation von Martin Hübner, Kerstin Mauersberger und Nicole Standtke Deutschland 2003

Folge 3 Die Spatensoldaten

Mit der Geschichte der Bau- bzw. Spatensoldaten widmet sich die dritte Folge der Reihe einem ganz besonderen Kapitel NVA-Geschichte. Bis heute ist kaum bekannt, dass es auch in der DDR die Möglichkeit gab, den Dienst an der Waffe zu verweigern. Der Film beleuchtet Ursprünge und Hintergründe der Kriegsdienstverweigerer des Ostblocks.

21:00 Phoenix

Spurensuche in Ruinen - Die Maxhütte in Unterwellenborn

Dokumentation von Andreas K. Richter Deutschland 2008

Für die DDR war sie ein Vorzeigebetrieb der Arbeiterklasse mit eigenem Kulturhaus, eigenen Kindergärten, Ferienheimen und Wohnsiedlungen. Die Aktion "Max braucht Wasser" machte sie 1949 schlagartig berühmt und zum Gründungsmythos der DDR - die Maxhütte Unterwellenborn in Thüringen, einst Heimat für 7.000 Arbeiter. Ein eigener Organismus, verwurzelt in der Ostthüringer Landschaft. Geprägt von den Menschen, die Menschen geprägt von ihr.

21:05 arte

Die Frau vom Checkpoint Charlie - Die Geschichte der Jutta Gallus

Dokumentation von Peter Adler Deutschland 2007

Sechs Jahre lang waren Jutta Gallus und ihre Töchter Beate und Claudia getrennt. Zwischen ihnen lagen die Gefängnismauern der DDR und der Todesstreifen der innerdeutschen Grenze. Jahrelang hatte der Kampf der Mutter um ihre Kinder Schlagzeilen gemacht, bis sie sich am 26. August 1988 wieder in die Arme schließen konnten. Ein dramatisches Kapitel der deutschen Teilung hatte damit ein glückliches Ende gefunden. "Die Frau vom Checkpoint Charlie" ist die Dokumentation zum gleichnamigen zweiteiligen Fernsehfilm mit Veronica Ferres in der Hauptrolle.

Mittwoch 29. September

22:45 RBB

Tschüss DDR! Über Warschau in die Freiheit

Dokumentation von Krzysztof Czajka Deutschland/Polen 2009

Um die Welt gingen 1989 die Bilder aus der Prager Botschaft, wo am 30. September der damalige Außenminister Hans-Dietrich Genscher rund 3.500 DDR-Bürgern verkündete, dass sie ausreisen dürften. Dass auch über Warschau Tausende flohen, ist über 20 Jahre später fast in Vergessenheit geraten. Der Dokumentarfilm erzählt ein vergessenes Kapitel der deutsch-polnischen Geschichte.

23:30 Das Erste

Brückenbauer - Jüdische Emigranten und die Wiedervereinigung

Dokumentation von Evi Kurz Deutschland

Henry Kissinger, Fritz Stern und Lord George Weidenfeld - drei Brückenbauer und Visionäre, die durch ihr Wirken einen wesentlichen Beitrag zur Aussöhnung mit Deutschland und damit zur Wiedervereinigung beigetragen haben. In Exklusivinterviews gewähren sie ganz besondere Einblicke in ihr privates und berufliches Leben und ihr wechselvolles Verhältnis zu Deutschland und den Deutschen. Sie schildern schließlich ihre persönliche Sicht der Wiedervereinigung, bewerten die internationalen Reaktionen auf die dramatische Entwicklung in den Monaten nach der Maueröffnung, als die Weichen für die Einheit Deutschlands gestellt wurden.

Donnerstag 30. September

00:35 Das Erste

Die Familie

Spielfilm von Ettore Scola Italien/Frankreich 1987

Mit: Vittorio Gassman, Emanuele Lamaro, Fanny Ardant, Stefania Sandrelli, Andrea Occhipinti, Jo Champa, Massimo Dapporto, Philippe Noiret, Cecilia Dazzi, Consuelo Pascali, Ottava Piccolo, Ilaria Stuppia, Athina Cenci, Alessandra Panelli, Monica Scattini, Meme Perlini, Hania Kochansky.

Eine Familiensaga, die fast das gesamte 20. Jahrhundert umfasst: Es ist die Geschichte von Carlo und den Seinen, deren Leben sich auch im übertragenen Sinne mehr in den eigenen vier Wänden abspielt, als dass es von außen beeinflusst wäre. Carlo soll nie "etwas erreichen" im Leben. Andere tun dies an seiner Stelle. Vor seinem Haus ereignen sich Kriege, Nachkriegszeiten, echte oder falsche Revolutionen, große Erwartungen und gemäßigte Enttäuschungen.

Ettore Scola gelang eine hervorragend gespielte und inszenierte Chronik einer römischen Familie über einen Zeitraum von 80 Jahren. In atmosphärischer Dichte zeigt der Film (ausschließlich in der Wohnung der Familie spielend) durch das private Milieu ein unspektakuläres, aber trotzdem fesselndes Zeitkolorit dieses Jahrhunderts, wobei sich Geburt und Tod, Glück und Schmerz im Wandel der Gesellschaft ständig abwechseln.

12:45 3sat

Bernstein, Klops und Königsberg - Ostpreußen und seine Geschichte

Dokumentation von Gladys Hannemann Deutschland

Von Ostpreußen mit seiner Hauptstadt Königsberg gingen über Jahrhunderte hinweg bedeutende geistige und kulturelle Impulse aus, die weit über die deutschen Landesgrenzen hinaus wirkten. Auch in Berlin hat Ostpreußen seine Spuren hinterlassen. Da sind zum Beispiel bedeutende Persönlichkeiten, die ihre Wurzeln in Ostpreußen haben, wie Käthe Kollwitz, Simon Dach oder Immanuel Kant, nach denen Berliner Straßen und Plätze benannt wurden. Die ostpreußische Küche ist Legende, und besonders die Berliner und Brandenburger haben den Königsberger Klops längst in ihre Hausmannskost integriert.

Donnerstag 30. September

21:30 Phoenix

Das rote Reservat - Indianerkult in der DDR

Reportage von Sascha Schmidt und Bernd Reufels Deutschland 2010

Erst waren sie nur ein Kuriosum, dann gerieten sie ins Visier der Staatssicherheit. Die Indianervereine in der DDR hatten mehrere tausend Mitglieder, die in exotischen Kostümen und selbstgebauten Tipis ihre Freizeit verbrachten. Ein Hauch von Freiheit und Wildem Westen, der bis tief nach Sachsen und Thüringen wehte, aber von den Machthabern stets misstrauisch beäugt wurde.

22:30 SWR

Mein Deutschland. Folge 3

Dokumentation von Jan Peter und Yuri Winterberg Deutschland 2008

Folge 3 Risse in der Mauer

Wie wurden wir Deutschen, wer wir sind? Die dreiteilige Dokumentation "Mein Deutschland" widmet sich dem "Nachdenken über Deutschland", von der doppelten Staatsgründung 1949 bis zur Wiedervereinigung 1990. Persönliche Erinnerungen werden verbunden mit dem anonymen Begriff der Nation. Was ist haften geblieben von 60 Jahren Deutschland? "Mein Deutschland" bittet 60 Zeitzeugen aus Politik, Kunst und Kultur zu einem Gespräch über das, was sie mit der deutsch-deutschen Geschichte und dem Begriff Heimat verbinden. Die Befragten sind weit mehr als prominente Zeitzeugen, sie haben das Gesicht der Bundesrepublik entscheidend mitgeprägt. Von Helmut Schmidt und Angela Merkel über Alice Schwarzer und Günther Jauch bis zu Campino und Annett Louisan - die Liste derer, die sich offen einem Gespräch stellen, ist eindrucksvoll. Noch eindrucksvoller ist das, was sie erlebt haben und zu erzählen wissen. Wie sie das Ende des Krieges, die Teilung des Landes und den Mauerfall empfunden haben und wie sie ihre Alltagssituationen mit den historischen Ereignissen verbinden. "Mein Deutschland" führt uns auf eine Zeitreise in die Geschichte des geteilten Deutschland.

22:45 RBB

20 Jahre Brandenburg - Prominente erinnern sich

Dokumentation Deutschland

Mit der Landtagswahl 1990 fing alles an. 20 Jahre wechselvoller Geschichte hat das Bundesland Brandenburg hinter sich. Das rbb Fernsehen zeigt Bilder und Geschichten: vom 3. Oktober 1990 bis zum 2. Oktober 2010. Prominente Brandenburgerinnen und Brandenburger erinnern sich.

Donnerstag 30. September

23:05 MDR

Kennzeichen Kohl

Dokumentation von Jean Boué Deutschland 2009

Helmut Kohl ist ein großer Mann. Helmut Kohl hat viel geleistet für die Bundesrepublik. Helmut Kohl hat Deutschland die Einheit gebracht. Was aber hat die Einheit Helmut Kohl gebracht? In Deutschland gibt es eine Reihe von Männern, die diesen Namen tragen. Zum Beispiel in Wolfen: Helmut Kohl hat alles von damals verloren, aber es hätte auch noch schlimmer kommen können. Der DDR-Rentner nimmt Abschied von seiner alten Heimat. Oder in Crimmitschau: Helmut Kohl geht es seit der Wende nicht schlecht, aber früher war alles besser. Der Gastwirt hat zwar das System gewechselt, die Haltung aber nicht. Helmut Kohl in Lorscheid meint: Alles ist okay in Deutschland, aber eigentlich könnte alles besser sein. Der fleißige Wessi fühlt sich um die Früchte seiner Arbeit betrogen. Anders der Duisburger Helmut Kohl: Im Leben hat er alles gemeistert, nur im anderen Deutschland lief zuletzt etwas schief. Der Architekt, rechtschaffen, edel und gut, verliert im Osten sein Gesicht. Und dann nach Heidelberg: Noch findet Helmut Kohl alles gut, aber bald wird es schlimm enden mit Deutschland. Der deutschstämmige Pole sieht Jugend und Ausländer sein geliebtes Vaterland ruinieren.

Freitag 1. Oktober

20:15 WDR

Kopfüber in die 60er Jahre. Folge 1

Dokumentation von Lothar Schröder und Cathrin Leopold Deutschland

Folge 1 Babyboom und Hochfrisur

Bei den 60er Jahren denkt man an Wirtschaftswunder und Vollbeschäftigung, an die Hausfrau und den Babyboom, an unverheiratete Fräuleins und schicke Hochfrisuren, an Studentenrevolte und den Pillenknick. Die 60er Jahre sind der Wendepunkt zwischen Pief und Pop, der Startschuss zum gesellschaftlichen Aufbruch und gerade mal ein halbes Jahrhundert vorbei. Für Frau Leopold, Jahrgang 1976, eine ferne, kaum vorstellbare Vergangenheit. Sie will sie kennenlernen und nimmt uns mit auf ihre aufregende und amüsante Zeitreise. Sie lässt die große Politik links liegen und rückt mit ihren neugierigen Fragen denen zu Leibe, die 60er erlebt haben und ihre persönlichen Geschichten aus dem damaligen Alltag erzählen: Friseurin Ruth Harperath aus Köln zum Beispiel, die ihr eine Farah-Diba-Hochfrisur auf den Kopf zaubert und dabei verrät, wie man als unverheiratete junge Frau der Aufsicht der strengen Väter dennoch enttrinnen konnte. Walter Westrupp, der damals ein Hippie war und mit Blume hinterm Ohr auf dem Kennedy-Platz in Essen saß und zur Gitarre sang. Detlef Mahnert, der von der Enge seines Elternhauses erzählt und als Student in Münster von Freiheit träumte. Der Italiener Giancarlo de Mario, der als 19-Jähriger seiner Ferienliebe nach Wuppertal folgte, Tag und Nacht in einer Eisdiele schuftete, bis er endlich selbst eine eröffnen konnte. Annemarie Winter aus Essen, die mit 21 Jahren heiratete, zwischen 1960 und `67 fünf Kinder bekam und - unaufgeklärt wie viele - keine Vorstellung davon hatte, wie die überhaupt entstanden waren. Die sparsame Hausfrau kocht der jungen Besucherin einen typischen 60er-Jahre-Eintopf und plaudert beim Kartoffeln schälen über ihr Leben, in dem sie sich als Ehefrau selbstverständlich ihrem Manne unterordnete. Und Diplomingenieur Walter Holbach aus Bonn, der unbedingt noch einmal eine unbeschwerte Frankreichreise in seinem kleinen Fiat machen wollte, bevor er das geordnete Leben eines aufstrebenden Ingenieurs mit Frau und Kindern begann.

Folge 2 Kartoffeln und Karriere am 8. Oktober um 20:15 auf WDR

Freitag 1. Oktober

20:15 RBB

20xBrandenburg

Dokumentation von Bettina Blümner, Uli Gaulke, Thomas Heise, Andreas Kleinert, Rosa von Praunheim Deutschland

20 Jahre Bundesland Brandenburg. Der Landessender zeigt dazu 20 Dokumentarfilme á 15 Minuten. Kein braves Geburtstagspanorama, sondern die persönliche Sicht verschiedenster Filmemacher auf die von Landwirtschaft geprägten Regionen. Die viertelstündigen Filme zeigen eine große Vielfalt - sowohl in den Themen und Regionen, die sie fokussieren, als auch in den Perspektiven und Handschriften der Regisseure. Die dokumentarische Beobachtung steht neben der engagierten Provokation, der künstlerische Ansatz neben dem eher journalistischen. Ein herrliches Stück Zeitgeschichte aus 2010!

Der renommierte Regisseur Andreas Dresen hat die Kurzdokumentarfilme zu einem fünfstündigen dokumentarischen Gemälde über das Land zwischen Uckermark und Lausitz zusammengefügt. Herausgekommen ist eine abwechslungsreiche Reise durch das Bundesland im Nordosten Deutschlands. 20 Filmteams drehten im Sommer 2010 an 20 verschiedenen Orten und erzählen unter anderem über eine Kneipe in Wittenberge, über eine Gräfin im Spreewald, über einen Gärtner im Tropical Islands, über Fabrikarbeit in Ludwigfelde, über eine Panzerfahrt in Steinhöfel (Oder-Spree), über ein Poloturnier in Phoeben (Potsdam-Mittelmark), über einen Bauernhof (Elbe-Elster), über einen Asylanten in Garzau und Windräder in der Uckermark.

Freitag 1. Oktober

20:17 arte

Zimt und Koriander

Spielfilm von Tassos Boulmetis Griechenland/ Türkei 2003

Mit: Georges Corraface, Ieroklis Michaelidis, Renia Louizidou, Stelios Mainas, Tamer Karadagli, Basak Köklükaya, Tassos Bandis, Markos Osse, Odysseas Papaspiliopoulos.

Pfeffer sei warm und brenne wie die Sonne, Zimt süß und bitter wie die Venus und damit wie Frauen. Gewürze hätten magische und heilende Fähigkeiten. All dies erfährt Fanis von seinem Großvater Vassilis während seiner Kindheit in Istanbul. Doch die Idylle, in der die Familie in den Sechzigerjahren lebt, zerbricht, als die Türken 1964 die Griechen zwingen, das Land zu verlassen. Fanis zieht mit seiner Familie nach Griechenland, nur der Großvater bleibt zurück - und Saime, seine beste Freundin. Jahrzehnte später, Fanis ist inzwischen ein anerkannter Astrophysiker - in Gastronomie steckt auch das Wort Astronomie, so lehrte es ihn der Großvater - kehrt er noch einmal nach Istanbul zurück, um den schwer erkrankten Vassilis zu besuchen. Eine Reise in die Vergangenheit nimmt ihren Lauf.

Ein kulinarisches Drama in drei Akten, mit viel Liebe und Witz von Regisseur Tassos Boulmetis serviert. Einem pompösen Menü gleich gliedert der in Istanbul geborene griechische Regisseur - die Handlung basiert größtenteils auf Erfahrungen aus seiner eigenen Lebensgeschichte - seinen Film in Vor-, Haupt- und Nachspeise. Die Vorspeise erzählt von den Erfahrungen des jungen Fanis in seiner Geburtsstadt Istanbul, die Hauptspeise thematisiert sein Leben nach der Flucht nach Griechenland und die Nachspeise seinen Besuch in der geliebten Stadt seines sterbenden Großvaters. "Zimt und Koriander" wurde mit insgesamt acht griechischen Filmpreisen geehrt und 2005 als offizieller Beitrag Griechenlands für den Oscar als bester ausländischer Film ausgewählt.

Freitag 1. Oktober

21:45 Das Erste

Sturm auf die Stasi - Untergang eines Geheimdienstes

Dokumentation von Matthias Unterburg Deutschland

Januar 1990. Die gefürchtete Staatssicherheit der DDR ist am Ende. Das Volk hat den Spitzel-Apparat überrascht und niedergedrückt. Viele tausend Stasi-Mitarbeiter haben ihre Ausweglosigkeit erkannt und sich freiwillig zurückgezogen. Bürgerkomitees haben die Hauptquartiere gestürmt, die Macht übernommen. Die Akten sind für die Aufarbeitung der düsteren Vergangenheit gerettet. War es wirklich so?

23:15 Das Erste

Heimweh nach drüben

Spielfilm von Hajo Gies Deutschland 2007

Mit: Wolfgang Stumph, Katrin Saß, Jürgen Tarrach, Steffen Groth, Winnie Böwe, Petra Berndt, Bernd Michael Lade, Franziska Troegner, Günter Junghanns, Udo Schenk.

Der Film zum Tag der Deutschen Einheit: DDR-Bürger Stephan Busemann ist einer, der alles besorgen kann. Kurz vor seiner Hochzeit mit Eva ist Stephan zu Besuch bei seinem Bruder im Westen. Was Stephan nicht ahnt: Sein Sohn Martin flüchtet am gleichen Tag mit seiner Frau per Heißluftballon. Jetzt gilt Stephan als Fluchthelfer und kann nicht mehr zurück in die DDR.

Regie-Veteran Hajo Gies ("Tatort", "Schimanski") erzählt in dieser unterhaltsamen Tragikomödie eine bizarre Geschichte, wie sie sich durchaus hätte abspielen können. Für die Hauptrolle fand er in Wolfgang Stumph die ideale Besetzung, der hier einmal mehr eine Paradevorstellung seines schauspielerischen Könnens gibt. Stumph arbeitete mit Gies übrigens schon in der Weihnachtskomödie "Ein Sack voller Geld" und in der Komödie "Der Job seines Lebens 2" zusammen.

Samstag 2. Oktober

00:02 MDR

Der Stich des Skorpion

Spielfilm von Stephan Wagner Deutschland 2004

Mit: Jörg Schüttauf, Martina Gedeck, Matthias Brandt, Matthias Brenner, Ulrike Krumbiegel, Kathrin Kühnel, Hannes Jaenicke, Martin Brambach, Volkmar Kleinert, Christian Grashof, Paula Kalenberg, Johann von Bülow.

Jahrelang saß Wolfgang Stein wegen versuchter Republikflucht im berüchtigten Stasi-Gefängnis Bautzen. Nachdem ihn die Bundesrepublik freigekauft hat, kennt Wolfgang nur ein Ziel: möglichst vielen Menschen die Flucht aus der verhassten DDR zu ermöglichen. Doch damit zieht er wieder das Interesse des Ministeriums für Staatssicherheit auf sich.

Nach der Autobiografie von Wolfgang Welsch inszenierte Stephan Wagner ("Liebestod", "Dienstreise - Was für eine Nacht") mit diesem Politthriller ein packendes wie erschütterndes Stück deutsch-deutscher Geschichte. Für das ausgezeichnete Drehbuch zeichnete Holger Karsten Schmidt verantwortlich, der schon die Bücher zu Filmen wie "14 Tage lebenslänglich", "Sass", "Die schöne Braut in Schwarz" und "Zwei Tage Hoffnung" lieferte. Starke Story mit falschem Genitiv im Titel!

15:30 Phoenix

Berlin - Prenzlauer Berg

Dokumentation von Kristian Kähler Deutschland 2009

Wie kein anderes Viertel in Deutschland wurde der Prenzlauer Berg in den vergangenen zwanzig Jahren umgekrempelt. Aus dem ehemaligen Arbeiterviertel im Berliner Osten ist ein boomender Kiez geworden. Nach der Wende wurde der Prenzlauer Berg zu Europas größtem Sanierungsgebiet: Verfallene Altbauten wurden mit massiven Steuergeldern in wenigen Jahren in schick renovierte Domizile verwandelt. Nirgendwo verlief der Aufbau Ost schneller und drastischer. Innerhalb weniger Jahre wurde die Bevölkerung fast komplett ausgetauscht.

Samstag 2. Oktober

17:00 Phoenix

Wilde Schönheit - Berlins neue Mitte - Streifzug durch das Regierungsviertel

Dokumentation von Norbert Carius Deutschland 2009

Das Berliner Regierungsviertel ist nicht nur das Zentrum der Macht, sondern auch ein touristischer Hot Spot: Allein die Reichstagskuppel zählt mehr als doppelt so viele Besucher wie das Schloss Neuschwanstein. Dabei haben König Ludwigs Märchenschloss und das Kanzleramt eines gemeinsam: einen gewissen Hang zum Größenwahn.

17:30 HR

Ex-Grenze - war da was? 20 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung

Reportage von Nina Cöster Deutschland

Gut zwanzig Jahre danach - was ist da noch? Die junge Videojournalistin Nina Cöster hat sich in diesem Sommer auf den Weg gemacht entlang der hessisch-thüringischen Grenze. Als die Mauer fiel, war sie gerade mal neun Jahre alt. Die DDR kannte sie nur von den Kaffee-Päckchen, die ihre Oma in die "Ostzone" schickte. Heute will die Reporterin sich selbst ein Bild machen von dem, was noch übrig ist, und die alten Geschichten hinterfragen: Fluchtschicksale, Grenzerleben und der ganz normale Alltag hüben wie drüben. Was denkt die Bäckerin aus dem Westen, wenn sie im Osten ihre Brötchen ausfährt, was die Jugendlichen auf der Kirmes von Philippsthal und die Trödler aus Altfeld? Sind die Hessen und die Thüringer nach zwanzig Jahren zusammengewachsen?

18:00 arte

Die Woche vor 50 Jahren - Woche vom 27. Oktober 1940

Dokumentation von Didier Deleskiewicz Frankreich 1990

Mit "Die Woche vor 50 Jahren" hatte der französische Historiker Marc Ferro 1990 die geniale Idee, den Zweiten Weltkrieg einmal anders zu erzählen, nämlich anhand eines Vergleichs deutscher und französischer Archivaufnahmen. Mit 630 Folgen entstand so ein detailliertes wie differenziertes Panorama des Zeitgeschehens vom Beginn des Zweiten Weltkrieges bis zu den Anfängen der europäischen Einigung Anfang der 1950er Jahre. ARTE zeigt diese Folge vom 27. Oktober 1990 im Rahmen der Jubiläumsprogrammierung "ARTE wird 20".

Samstag 2. Oktober

18:00 3sat

Leben am Todesstreifen - Zwei Dörfer und das Wunder von '89

Dokumentation von David Menzhausen Deutschland

Nur drei Kilometer liegen Pferdsdorf und Willershausen voneinander entfernt und doch war 30 Jahre lang kein Kontakt zwischen den Bewohnern möglich. Pferdsdorf in Thüringen und Willershausen in Hessen trennte die innerdeutsche Grenze. Kurt Leinhos aus Pferdsdorf kommen noch heute die Tränen, wenn er von dem Sperrgebiet an der deutsch-deutschen Grenze erzählt. - Film über die Trennung zweier Dörfer.

22:15 Das Erste

Der Baader Meinhof Komplex

Spielfilm von Uli Edel Deutschland 2008

Mit: Martina Gedeck (Ulrike Meinhof), Moritz Bleibtreu (Andreas Baader), Johanna Wokalek (Gudrun Ensslin), Jan Josef Liefers (Peter Homann), Nadja Uhl (Brigitte Mohnhaupt), Alexandra Maria Lara (Petra Schelm), Stipe Erceg (Holger Meins), Bruno Ganz (Horst Herold), Heino Ferch (Dietrich Koch, Horst Herolds Assistent), Niels Bruno Schmidt (Jan-Carl Raspe), Vinzenz Kiefer (Peter-Jürgen Boock), Tom Schilling (Josef Bachmann), Susanne Bormann (Peggy), Simon Licht (Horst Mahler), Daniel Lommatzsch (Christian Klar), Sebastian Blomberg (Rudi Dutschke), Hannah Herzprung (Susanne Albrecht), Volker Bruch (Stefan Aust).

Deutschland in den 70er Jahren: Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Ulrike Meinhof begreifen die Bundesrepublik als faschistisches System und erklären dem Staat den Krieg. Mit Anschlägen auf Kaufhäuser, Zeitungen und US-Militärbasen protestieren sie gegen den westlichen Imperialismus und den Vietnamkrieg. Horst Herold, Leiter des Bundeskriminalamtes, versucht sich in die Köpfe der radikalisierten Studenten hineinzudenken. Trotz spektakulärer Fahndungserfolge vermag er die Spirale der Gewalt nicht aufzuhalten. Die authentisch inszenierte Chronik des RAF-Terrors ist hochkarätig besetzt mit Bruno Ganz, Moritz Bleibtreu, Martina Gedeck und vielen anderen mehr. Über 6.000 Komparsen treten auf in dieser beispiellosen Großproduktion über ein dunkles Kapitel der jüngeren deutschen Geschichte.

Sonntag 3. Oktober

00:20 NDR

Schabowskis Zettel - Die Nacht, als die Mauer fiel

Dokumentation von Florian Huber und Marc Brasse Deutschland 2009

24 Stunden, die die Welt veränderten: Am 9. November 1989 verlas Günter Schabowski, Mitglied und Sprecher des Politbüros des Zentralkomitees der SED, auf einer live im DDR-Fernsehen übertragenen Pressekonferenz die neue Reiseregulation der DDR. Sie war von hohen Offizieren des Innenministeriums und der Staatssicherheit erarbeitet worden. Entgegen den Vorgaben der politischen Führung hatten die Verfasser die Möglichkeit einer unbürokratischen Aus- und Wiedereinreise in das Papier geschrieben.

Dennoch passierte die Reiseregulation unbeanstandet das Zentralkomitee. Egon Krenz persönlich drückte Günter Schabowski den Zettel für die Pressekonferenz in die Hand. Schabowski nahm ihn unbesehen zu seinen Unterlagen und las ihn wörtlich vor: Künftig könnten Privatreisen ins Ausland ohne Vorliegen von Voraussetzungen beantragt werden, die Genehmigungen würden kurzfristig erteilt. Auch Visa zur ständigen Ausreise wären unverzüglich zu erteilen. Auf Nachfragen verkündete Schabowski, diese Regelung trete sofort in Kraft - ursprünglich war die Bekanntgabe der neuen Reiseregulation allerdings erst für den nächsten Tag geplant gewesen. Nach Schabowskis Pressekonferenz überschlugen sich die Ereignisse: Viele dachten, die Mauer sei schon gefallen, sie machten sich auf zur Grenze. Der Irrtum der Menschen brachte die Mauer schließlich wirklich zum Einsturz. Denn schon bald mussten die Grenztruppen dem Druck der Massen nachgeben und die Schlagbäume öffnen.

01:00 MDR

Von wegen Banane - Die Ostdeutschen und die Freiheit

Dokumentation von Uta Kolano Deutschland

Als seine Eltern in den Westen gingen, blieb er in der DDR. "Ich wollte Staatsfeind werden", erzählt Wolfgang Rüdtenklau, Sohn eines evangelischen Pfarrers und Wehrdienstverweigerer. Er machte in der Tat Karriere als "Staatsfeind" und gehörte in der DDR zu den Mitbegründern der Opposition an der Berliner Zionskirche. Als im Herbst 1989 die Mauer fiel, wollten er und seine Freunde vor allem eines: eine freie DDR! Die rasche Wiedervereinigung war nicht ihr Ziel. "Wir konnten dem Sozialismus auch etwas Gutes abgewinnen, obwohl wir ihn nicht mochten, weil er mit Ideologie besetzt war", sagt Werner Henning. Der Katholik aus dem Eichsfeld hat in Thüringen die Wende erlebt. Nach dem Herbst 1989 ging er rasch in die Politik, amtiert seit 20 Jahren als Landrat im Eichsfeld.

Sonntag 3. Oktober

01:35 NDR

Meine DDR - Träume und Illusionen

Dokumentation von Tom Ockers Deutschland

Gerade einmal zwölf Jahre lang existiert die DDR, als sie sich 1961 gegen den Westen vollständig abriegelt. Bis dahin sind knapp drei Millionen Menschen aus ihrem Machtgebiet geflohen. Trotzdem meinen einige Ostbürger bis heute, dass die Zeit zwischen 1949 und 1961 die beste in der DDR gewesen sei. Denn man habe versucht, etwas Neues aufzubauen, ein Land, das sich vor allem energisch gegen die Verbrechen Nazideutschlands aufgestellt habe.

01:45 Phoenix

Der schönste Irrtum der Geschichte - Wie die Berliner Mauer wirklich fiel

Dokumentation von Michael Funken, Carl-Ludwig Paeschke Bärbel Schmidt-Sakic und Uli Weidenbach Deutschland

"Sofort" und "unverzüglich" waren die Zauberworte: ZK-Sprecher Günter Schabowski verkündete am 9. November 1989 kurz vor 19 Uhr die Öffnung der DDR-Grenzen nach Westen. Keine zwei Stunden später durften die ersten DDR-Bürger an der "Waltersdorfer Chaussee" tatsächlich einfach so "über", um 23.30 Uhr wurden zuerst an der "Bornholmer Straße" alle Kontrollen völlig eingestellt. Die Nacht vom 9. auf den 10. November 1989 ist die Nacht des "Mauerfalls": Gegen Mitternacht waren fast alle Grenzübergänge in Berlin geöffnet, DDR-Bürger strömten massenhaft nach Westberlin und zurück, die Passkontrolleure der Stasi kapitulierten.

08:25 Phoenix

Schatten der Mauer - Die Dorfkirche Alt-Staaken

Dokumentation von Harald Quist Deutschland

Die über 500 Jahre alte Dorfkirche Staaken liegt unmittelbar an der ehemaligen Grenze - im Osten war Westberlin und im Westen die DDR. Nach dem Mauerbau wurde die Kirchgemeinde formal geteilt, in die "Zuversichts-Gemeinde" in Staaken, Spandau, und in die alte Dorfkirchengemeinde Staaken, DDR. Nach dem Mauerfall umarmte man sich, aber bald gab es einen Grundstücksstreit.

Sonntag 3. Oktober

09:00 ZDF

Das Berliner Schloss - Eine deutsche Geschichte

Dokumentation von Gisela Graichen und Jean-Christophe Caron Deutschland 2008

Wie kaum an einem anderen Ort verdichtet sich deutsche Geschichte so intensiv wie am Berliner Schloss. Seit 1950 ist es vom Erdboden verschwunden, aber noch immer von vielen Geheimnissen umgeben. Nun ist der heiß diskutierte Wiederaufbau geplant. Von Kurfürsten, preußischen Königen und deutschen Kaisern erbaut, wuchs das Schloss zur prachtvollen Residenz und höfischen Repräsentanz deutscher Macht. Im Herzen von Berlin gelegen, nicht weit von der Museumsinsel, hat das Schloss Geschichte geschrieben: Mit der Kriegsproklamation Kaiser Wilhelms II. 1914 vom Balkon des Schlosses aus oder Karl Liebknechts Ausrufung der sozialistischen Republik 1918. Die Residenz der Preußen diente den Nazis als bevorzugte Kulisse für Aufmärsche, wurde im Zweiten Weltkrieg zerbombt und in der DDR gesprengt. Am selben Ort dann der Palast der Republik, der wiederum jetzt abgerissen wird. Bald soll das Schloss an dieser historischen Stelle wieder erstehen.

09:35 MDR

Drüben! Vom Roten Osten und Goldenen Westen

Dokumentation von Sven Ihden Deutschland

"Wir gegen die Zone in Hamburg! Da wird sich zeigen, wer die richtigen Deutschen sind. Sepp Maier können wir Handschellen anlegen und Beckenbauer die Augen verbinden - Ihr verliert, weil Ihr kommunistische Roboter seid!" Eine Woche vor dem historischen deutsch-deutschen Fußballmatch 1974 spricht "Ekel Alfred" ("Ein Herz und eine Seele") Klartext mit seinem Ost-Besuch und damit gleichzeitig vielen Bundesbürgern aus dem Herzen.

Sonntag 3. Oktober

10:55 MDR

Die Frau vom Checkpoint Charlie. Folge 1

Spielfilm von Miguel Alexandre Deutschland 2006

Mit: Veronica Ferres, Maria Ehrich, Elisa Schlott, Peter Kremer, Filip Peeters, Cristin König, Tom Quaas, Michael Schenk, Peter Franke, Peggy Lukac, Winnie Böwe, Karl Kranzkowski, Bruno F. Apitz, Julia Jäger, Götz Schubert, Charlotte Schwab, Katinka Auberger.

Frühjahr 1982: Sara Bender, die mit ihren neun- und elfjährigen Töchtern Silvia und Bine in Erfurt lebt, will ihren Kollegen Peter Koch heiraten. Zur Trauung soll auch Saras Vater Johannes aus dem Westen anreisen - doch er verunglückt schwer bei Helmstedt auf der Autobahn. Die Trauung wird vorerst abgesagt. Als die besorgte Sara ihren Vater im Krankenhaus aufsuchen will, verweigern ihr die DDR-Behörden die Ausreiselerlaubnis - denn Sara Bender ist eine potentielle Staatsfeindin. Sie sagt offen ihre Meinung zum System und eckt damit immer wieder an. Sara ist voller Trauer, als ihr Vater kurz darauf stirbt. Und in ihr reift der Wunsch, die DDR für immer zu verlassen.

Regisseur Miguel Alexandre drehte den beeindruckenden Zweiteiler, der den Zuschauer in die Zeit des Kalten Krieges zurückversetzt, nach wahren Begebenheiten. Drehbuchautorin Annette Hess ("Was nützt die Liebe in Gedanken", "In Liebe eine Eins", "Der fremde Gast") verarbeitete hier die Geschichte der Dresdnerin Jutta Gallus, die 1982 bei ihrem Fluchtversuch festgenommen wurde, später von der Bundesrepublik freigekauft wurde und danach einen verzweifelten Kampf um ihre in DDR-Heimen lebenden Kinder begann.

Folge 2 Die Frau vom Checkpoint Charlie am 4. Oktober um 12:30 auf MDR

11:30 NDR

Grenzenlose Liebe ...und plötzlich war die Mauer da

Dokumentation Deutschland

Um ein Uhr nachts rücken bewaffnete Grenzpolizisten im Ostsektor Berlins aus. Straßenpflaster wird aufgerissen, Betonpfähle werden eingerammt und Stacheldraht wird gezogen. Die Nacht des 13. August 1961 zerreißt für Jahrzehnte ein Land und seine Menschen. Vieles ist über die deutsch-deutsche Teilung gesagt worden, über die historisch bedeutsamen Schritte der Trennung und späteren Annäherung; zumeist jedoch mit Blick auf die politisch Handelnden. Was aber fühlten die unmittelbar Betroffenen? Diejenigen, die die große Geschichte am eigenen Leib zu spüren bekamen und dem Lauf der Dinge ohnmächtig ausgesetzt waren? Wer waren diejenigen, die versuchten, im Getriebe des aufgeheizten Kalten Krieges dennoch ihren eigenen kleinen Weg zu gehen? "Grenzenlose Liebe" erzählt die unglaubliche Geschichte eines Paares, das zwischen die Fronten des Kalten Krieges geriet und zum Spielball politischer Mächte wurde. Die Kraft ihrer Liebe überwand Gefängnis, Mauer und Stacheldraht. Die Geschichte von Gerda und Hartmut Stachowitz.

Sonntag 3. Oktober

13:52 MDR

Die Erben der Kombinate - Vom Überlebenskampf der Ostbetriebe
Dokumentation Deutschland

Die Auflösung der Kombinate und der anderen Großbetriebe der DDR prägte die 90er-Jahre. Lange waren die ehemaligen Standorte alles andere als blühende Landschaften. Wenn es um Aufschwung Ost ging, standen meist nur Leuchttürme wie Jena oder Dresden im Mittelpunkt. Mittlerweile hat sich das Blatt entscheidend gewendet. Wirtschaftswissenschaftler sprechen für die letzten Jahre von einer "Re-Industrialisierung" des Ostens. Viele der alten Industriestandorte erleben eine Renaissance.

14:00 WDR

Jenseits der Mauer
Spielfilm von Friedemann Fromm Deutschland 2009

Mit: Henriette Confurius, Herbert Knaup, Ulrike Krumbiegel, Edgar Selge, Katja Flint, Renate Krößner, Veit Stübner, Moritz Grove, Hanno Koffler, Dieter Orkas, Franz Dinda.

April 1974, Grenzübergang Helmstedt/Marienborn: Heike und Ulrich Molitor werden bei einem Fluchtversuch in den Westen gefasst. Nach ihrer Verurteilung stehen beide vor einer ausweglosen Entscheidung: Sie können mit ihrem siebenjährigen Sohn Klaus in die BRD ausreisen, ihre zweijährige Tochter Miriam aber muss in der DDR zurückbleiben und wird zur Adoption freigegeben. Verweigern die Molitors die Zwangsadoption, bleiben beide für Jahre im Gefängnis und ihnen würden beide Kinder weggenommen.

Regisseur Friedemann Fromm nahm sich nach seinem Dreiteiler "Die Wölfe" wieder eines deutsch-deutschen Themas an und inszenierte eine herzergreifende Geschichte um das Thema Zwangsadaption, das sich so durchaus hätte abspielen können. Zum Gelingen des Geschichtsdramas trägt neben dem vorzüglichen Darstellerstab das hervorragende Script des renommierten Drehbuchautors Holger Karsten Schmidt bei, der sich in seinen Büchern schon mehrfach mit der deutsch-deutschen Geschichte auseinandergesetzt hat. Man denke nur an "Der Stich des Skorpion" und "Zwei Tage Hoffnung".

Sonntag 3. Oktober

14:05 Das Erste

Der Reichstag - Eine deutsche Geschichte

Dokumentation von Ute Bönnen und Gerald Endres Deutschland

Das Reichstagsgebäude in Berlin ist ein nationales Symbol. Seine Geschichte erzählt vom Verhältnis der Deutschen zur Demokratie. Das Reichstagsgebäude hat ein kompliziertes Innenleben und die Spuren seiner Geschichte findet man an vielen Stellen. Der Bau ist über unterirdische Gänge mit seiner Nachbarschaft verbunden. Als das Haus im Kaiserreich 1884 gebaut wurde, hatte das Parlament noch nicht allzuviel zu sagen. Erst 1916 wurde die Inschrift "Dem Deutschen Volke" über dem Portal angebracht als der Kaiser sein Volk für die Fortsetzung des Ersten Weltkriegs benötigte. 1918 rief der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann von einem Balkon des Reichstages die Republik aus. Doch die Weimarer Republik war immer bedroht, auch aus dem Parlament heraus. Am 27. Februar 1933, ein Monat nach der Machtübergabe an die Nationalsozialisten, brannte das Gebäude. Darüber, wer den Brand gelegt hatte, kursierten sofort Gerüchte. Die Nationalsozialisten nutzten den Brand aus und setzten mit der "Reichstagsbrandverordnung" wesentliche Grundrechte außer Kraft. Im Zweiten Weltkrieg galt ausgerechnet (und zu Unrecht) der Reichstag den Soldaten der Roten Armee als das "Herz der faschistischen Bestie". In den letzten Kriegstagen entspann sich ein erbitterter Kampf um das Gebäude. Die Bilder vom Hissen der Roten Fahne auf dem Reichstag gingen um die Welt. Dann lag das Haus lange Jahre als Ruine an der Berliner Sektorengrenze, nur wenige Meter von Ostberlin entfernt. Es wurde zur Kulisse riesiger Kundgebungen - gegen die Blockade und den Mauerbau. Erst in den 1960er Jahren begann der Wiederaufbau. Schulklassen besuchten die Ausstellung im Reichstagsbau, und wenn mal wieder ein Bundestagsausschuss eine Sitzung dort abhielt, wurde dies von lautstarken Protesten und Schikanen der DDR begleitet. Nach der Wiedervereinigung lag das Gebäude nicht mehr am Rand. 1998 wurde es wieder zu dem Ort, an dem die Politik gemacht wird - und es wurde zum Symbol der "Berliner Demokratie". Die wechselvolle Geschichte der deutschen Demokratie aber ist spürbar, die Vergangenheit ist neben der alltäglichen parlamentarischen Arbeit im Reichstagsgebäude immer gegenwärtig.

Sonntag 3. Oktober

20:15 MDR

Masserberg

Spielfilm von Martin Enlen Deutschland 2010

Mit: Anna Fischer, Pasquale Aleardi, Maria Simon, Jürgen Heinrich, Kyra Mladeck, Lilian Naumann, Marion van de Kamp, Ernst Jacobi, Oliver Breite.

Thüringen, 1984: Mit sexy Kleidern und viel Schminke trotz der 19-jährigen Melanie ihrem trostlosen Klinikaufenthalt in Masserberg in Thüringen. Seit Jahren leidet sie an einer sehr schweren Augenkrankheit, die ohne aufwendige Therapie und teure Medikamente zur Erblindung führen wird. Mel träumt von Freiheit, im Westen, und sie ist überzeugt, dass man sie dort auch behandeln könnte. So bleibt ihr nur der neue Arzt Carlo Sanchez als weltgewandter Hoffnungsschimmer: Ungeniert flirtet sie mit dem verheirateten Kubaner, der sich schnell in sie verliebt. Dank ihm wird Mel sogar von einem renommierten Professor untersucht. Doch der für sie so wichtige Test wird von Chefarzt Dr. Studer nicht genehmigt. Die junge Frau bricht zusammen. Als auch noch ihre Fluchtpläne auffliegen und Carlo sie im Auftrag der Stasi ausspionieren soll, beginnt für das ungleiche Paar ein Wettlauf um Leben und Tod, Liebe und Freiheit.

TV-Routinier Martin Enlen ("Dr. Hope - Eine Frau gibt nicht auf", "Ein Dorf schweigt") schildert nach der Romanvorlage der aus dem sächsischen Eilenburg stammenden Autorin Else Buschheuer eine weitestgehend unbekanntere Seite der DDR am Beispiel einer jungen Frau. Anna Fischer beweist hier mit ihrer hervorragend interpretierten Melanie, dass sie zu Deutschlands talentiertesten und besten Nachwuchsdarstellerinnen gehört.

21:00 Phoenix

Mein Mauerfall - Prominente erzählen Zeitgeschichte

Dokumentation von Jan Peter und Yuri Winterberg Deutschland

Helmut Schmidt gesteht, dass ihm an diesem Tag, vor dem Fernseher sitzend, die Tränen gekommen sind. Günther Jauch beschreibt, wie er tagelang fasziniert mit der S-Bahn zwischen den Welten pendelte. Und Schauspieler Bernd Michael Lade schildert, dass er zur gleichen Zeit im Bett lag, taumelnd vor Glück, sich immer wieder selbst versichernd: "Es kann nicht wahr sein, dass ich das noch erlebe." Zahlreiche Prominente aus Politik, Gesellschaft und Kultur schildern, wie sie den Mauerfall am 9. November 1989 erlebt haben.

Sonntag 3. Oktober

21:45 Das Erste

Das Leben der Anderen

Spielfilm von Florian Henckel von Donnersmarck Deutschland 2005

Mit: Martina Gedeck, Ulrich Mühe, Sebastian Koch, Ulrich Tukur, Thomas Thieme, Hans-Uwe Bauer, Volkmar Kleinert, Matthias Brenner, Bastian Trost, Charly Hübner, Herbert Knaup, Marie Gruber, Hinnerk Schönemann, Thomas Arnold, Martin Brambach.

DDR, 1984: Die Stasi hat schon immer ein besonderes Auge auf die nationale Künstlerszene geworfen. Als besonders gewiefter Stasi-Mann gilt Hauptmann Gerd Wiesler, der sogar neues Personal ausbilden darf. Da der Kulturminister auf die Schauspielerin Christa-Maria Sieland abfährt, soll der offenbar völlig gefühlstote Wiesler deren Lebensgefährten unter die Lupe nehmen. Zunächst erweist sich Theater-Autor Georg Dreyman als linientreuer Literat, der an die Grundfeste der DDR glaubt. Doch als - auch durch Eingriffe der Stasi - Dreymans Glaube mehr und mehr erschüttert wird, zieht sich das Netz um ihn immer fester zu. Bis er schließlich staatsfeindliche Aktionen durchführt.

Regisseur Florian Henckel von Donnersmarck taucht in seinem vielfach preisgekröntem Langfilmdebüt in die jüngere deutsche Geschichte, speziell in die Bespitzelungsarbeit der Stasi. Er schildert eindringlich das finstere, gefühllose Fäden ziehen im Hintergrund, dass schließlich ein derbes menschliches Drama auslöst. Gekonnt und enorm spannend geht es hier um Machtmissbrauch und Manipulation von Menschen. Grandiose Schauspieler - brillant: das Minenspiel von Ulrich Mühe, der 2006 den Europäischen Filmpreis als bester Schauspieler erhielt -, die bewegende Geschichte und die durchaus Leinwand füllenden Bilder beweisen, dass man auch in Deutschland großes Kino produzieren kann. "Das Leben der Anderen" erhielt im Dezember 2006 den Europäischen Filmpreis als bester Film und wurde 2007 mit den Oscar - gegen den hohen Favoriten "Pans Labyrinth" - als bester nicht-englischsprachiger Film ausgezeichnet. Ein herausragendes Werk!

Sonntag 3. Oktober

22:10 MDR

Meine Einheit - Schicksale im vereinten Deutschland

Dokumentation von Jan Peter Deutschland

Zwanzig Jahre nach der deutschen Einheit erinnern sich Menschen aus dem Osten Deutschlands an ihr Leben, ihre Träume, Sorgen und Ängste während jener schicksalhaften Monate zwischen Mauerfall und Wiedervereinigung im Jahr 1990. In aufwendigen Inszenierungen werden jene Tage wieder lebendig - Tage, in denen die Ostdeutschen Freiheit und Anarchie, Aufbau und Zusammenbruch in einer einzigartig konzentrierten Weise erlebten und gestalteten. Der Film jedoch verharrt nicht im Gestern - eben jene Zeitzeugen werden heute, zwanzig Jahre später, wieder an jene Orte gebracht, an denen sich ihr Schicksal damals änderte. Was ist aus ihnen geworden? Wer von ihnen sieht sich als Gewinner, wer als Verlierer der Einheit? Welche Irrwege, Umwege haben ihre Leben genommen - Leben die stellvertretend für 17 Millionen ostdeutscher Schicksale stehen?

23:30 ZDF

ZDF-History - Der Fall Rohwedder

Dokumentation von Anne Kauth und Bernd Reufels Deutschland

Ostermontag, 1. April 1991. Detlev Karsten Rohwedder wird im Arbeitszimmer seines Düsseldorfer Wohnhauses erschossen. Aus einem gegenüberliegenden Schrebergarten - aus einer Distanz von 63 Metern. Rohwedder war zum Zeitpunkt seines Todes Chef der größten Holding der Welt - der Treuhandgesellschaft in Berlin, deren Aufgabe darin bestand, die rund 8000 DDR-Betriebe nach der Wende zu privatisieren.

Montag 4. Oktober

11:20 arte

Arabesk - Gossensound und Massenpop

Dokumentation von Cem Kaya Deutschland/Türkei 2010

Arabesk, die Subkultur der Landflüchtlinge der 60er Jahre, ist wohl die bedeutendste popkulturelle Revolution der Türkei, seit man überhaupt von Popkultur sprechen kann. Ihr Einfluss beschränkt sich nicht nur auf Musik, sondern dehnt sich ähnlich wie bei Hip-Hop auf einen gesamten Lebensentwurf aus. Über die Jahre haben sich Subgenres entwickelt, die man in Istanbul in den unterschiedlichsten Milieus hören kann. Denn Arabesk ist aufgegangen im türkischen Pop, der gängigsten Musikrichtung der Türkei.

12:30 MDR

Die Frau vom Checkpoint Charlie. Folge 2

Spielfilm von Miguel Alexandre Deutschland 2006

Mit: Veronica Ferres, Maria Ehrich, Elisa Schlott, Peter Kremer, Filip Peeters, Cristin König, Tom Quaas, Michael Schenk, Peter Franke, Peggy Lukac, Winnie Böwe, Karl Kranzkowski, Bruno F. Apitz, Julia Jäger, Götz Schubert, Charlotte Schwab, Katinka Auberger.

21:00 Das Erste

Damals nach der DDR. Folge 4

Dokumentation Deutschland 2010

Folge 4 Einheitsfrust und Einheitslust

Die DDR ist seit vier Jahren Geschichte, aber die juristische Aufarbeitung der Vergangenheit beginnt gerade erst. Die Prozesse gegen Staatsführung und Mauerschützen sind zwar medienwirksam, für die Opfer des Regimes erweisen sich die Urteile jedoch oftmals als unbefriedigend. Auf verspätete Gerechtigkeit hofft auch der Ost-Berliner Jürgen Litfin, dessen älterer Bruder Günther beim Fluchtversuch am 24. August 1961 ums Leben kam. Erschossen von einem Grenzposten. Was bleibt ist die Erinnerung und ein Gedenkstein für seinen Bruder, der als das erste Todesopfer gilt, das die Mauer forderte. Durch die Zentrale Ermittlungsgruppe für Regierungs- und Vereinigungskriminalität ZERV, die sich mit der strafrechtlichen Aufarbeitung von Leid und Unrecht in der DDR befasst, erfährt er mehr als 30 Jahre nach der Tat die erschreckenden Einzelheiten. Als schließlich im Rahmen der sogenannten Mauerschützenprozesse auch der Fall seines Bruders verhandelt wird, macht sich in Litfin Wut breit - insbesondere über das Urteil.

Dienstag 5. Oktober

20:15 3sat

Sie ist meine Mutter

Spielfilm von Dagmar Hirtz Deutschland 2006

Mit: Thekla Carola Wied, Kyra Mladeck, Rüdiger Vogler, Michael Altmann, Florian Brückner.

Therapeutin Rena wird seit Jahren von ihrer Mutter Edith angelogen. Rena wurde 1943 angeblich in einem norwegischen "Lebensborn-Heim" der Nationalsozialisten geboren. Ihre Mutter hat ihre wahre Aufgabe in dieser "arischen" Brutstätte stets verheimlicht, sogar verleugnet. Rena will endlich die Wahrheit über ihre Herkunft und die Verstrickungen ihrer Mutter in die Nazipolitik herausfinden.

Dagmar Hirtz ("Der Tod ist kein Beweis", "Der Mustervater - Allein unter Kindern") drehte das fesselnde Mutter-Tochter Beziehungsdrama um Vergangenheit, Herkunft und eine Lebenslüge nach der Autobiografie von Gisela Heidenreich, die 2002 erstmals erschien. Endlich einmal eine Rolle, die zu Thekla Carola Wied passt und in der sie ihre schauspielerischen Qualitäten voll ausschöpfen kann.

20:45 MDR

DDR geheim - Die Unterwelten der Roten Armee

Dokumentation

Robert Burdy begibt sich auf die weniger bekannten Spuren der DDR. Ziel der Expedition in die Vergangenheit sind die unterirdischen Betongefilde, die Bunker der Roten Armee. Die ehemaligen Sowjetischen Streitkräfte sind schon vor mehr als 15 Jahren aus Deutschland abgezogen. Zurück blieben Kasernen, ehemalige Militärflugplätze, Truppenübungsgelände - eine Fläche, größer als das Saarland. Fast 50 Jahre hatte die Rote Armee mit einer halben Million Menschen auf dem Gebiet der ehemaligen DDR Besatzungsrecht ausgeübt. Eine Zeit, die viele Spuren hinterlassen hat. Auch unter der Erde, mit riesigen, weit verzweigten Bunkeranlagen. Unterirdische Zeugen des Kalten Krieges, die damals zu den größten militärischen Geheimnissen zählten.

22:05 MDR

Freundschaft! - Die Freie Deutsche Jugend. Folge 2

Dokumentation Lutz Hachmeister und Mathias von der Heide

Der Film schildert die Geschichte des sozialistischen Jugendverbandes FDJ bis zum Niedergang der DDR. Ehemalige prominente und weniger prominente Blauhemden aller FDJ-Generationen erzählen ihre zumeist zwiespältigen Erlebnisse.

Dienstag 5. Oktober

22:45 HR

Legenden - Michael Jackson

Dokumentation von Michael Wech

Am 25. Juni 2009 wurde Michael Jackson ohne Atmung in seinem Haus aufgefunden. Er starb noch am selben Tag durch eine Vergiftung mit dem Narkosemittel Propofol. So endete vor einem Jahr das turbulente Leben des Superstars, ein Leben, das nach außen hin faszinierend, bunt und kitschig inszeniert wurde, in Wirklichkeit geprägt war von der verzweifeltten Suche nach Aufmerksamkeit, Anerkennung und Liebe. Der Film von Michael Wech blickt hinter die Legende und erzählt, wie aus dem kleinen schwarzen Kinderstar der "King of Pop" und schließlich der kranke, medikamentenabhängige Künstler werden konnte, der an seinen eigenen Ansprüchen zerbrach. Zu Wort kommen unter anderem Jacksons erste Freundin Theresa Gonsalves, Dieter Wiesner und Stuart Backerman, die ihn als Manager betreuten, der Rabbiner Shmuley Boteach, dem er sich in langen Gesprächen anvertraute, und seine Schwester La Toya Jackson. Michael Jackson wurde 1958 in Gary im US-Bundesstaat Indiana geboren - das achte von zehn Kindern. Angetrieben vom ehrgeizigen und geschäftstüchtigen Vater Joe, verbrachte Jackson schon seine Kindheit auf der Bühne - als Sänger der "Jackson Five". Frühe Filmaufnahmen zeigen, dass der zehnjährige Michael schnell zum Star der Gruppe wurde. Die Zuneigung des Publikums wurde für ihn zum Lebenselixier. 1982 veröffentlichte Jackson "Thriller" - das bis heute meistverkaufte Album weltweit. Wie besessen arbeitete er an neuen Songs und an der Perfektion seiner Bühnenauftritte. Er unterzog sich ersten Schönheits-Operationen. 1984 kam es bei Dreharbeiten für einen Werbespot zu einem Unfall. Verbrennungen am Kopf führten dazu, dass Jackson von da an immer wieder Medikamente nahm, um die Schmerzen zu ertragen. Diese Abhängigkeit und der ständige Druck, den Erfolg von "Thriller" zu wiederholen, trieben ihn in extreme psychische Stresszustände. Ein besonderes Verhältnis hatte Michael Jackson zu Kindern. Sie waren diejenigen, die ihm die Liebe und Anerkennung entgegenbrachten, nach der er sich sehnte. Zweimal wurde gegen ihn wegen sexuellen Missbrauchs ermittelt. 2000 vertraute er sich dem Rabbiner Shmuley Boteach an und schilderte ihm seine Ängste, Hoffnungen und Probleme. Die Dokumentation enthüllt, dass die Vorwürfe des Kindesmissbrauchs und finanzielle Nöte der eigentliche Grund für die "This is it"-Tour waren. Aber der Druck, der auf ihm lastete, war riesengroß. Am Ende, so sein Mentor Shmuley Boteach, war der Tod Michael Jacksons unvermeidbar, weil er selbst nicht mehr in der Lage war, den Zug in den Abgrund zu stoppen. Er starb zehn Tage vor dem Start der "This is it"-Tour.

Mittwoch 6. Oktober

18:30 Phoenix

Hitlers geheime Waffe - Die tödliche Fracht der Hydro

Dokumentation von Andreas Sawall und Duncan Copp Deutschland 2005

Nach der Besetzung Norwegens fiel Hitler eine bedeutende Substanz bei der Herstellung der Atombombe in die Hände: so genanntes "schweres Wasser". Obwohl die Alliierten durch verschiedene Sabotageakte versuchten, Hitler am Bau der Atombombe zu hindern, ist es bis heute nicht geklärt, ob sich das "schwere Wasser" nicht bereits in geheimen deutschen Laboratorien befand. Ein Tauchgang im Tinnsjøen-See in Südnorwegen soll Licht ins Dunkel bringen.

21:05 arte

Die Unbeugsamen - Flucht aus Hitlers Elitengefängnis

Dokumentation von Michael Wulfes Deutschland 2006

Während des Zweiten Weltkriegs waren auf Schloss Colditz bei Leipzig alliierte Offiziere als Kriegsgefangene inhaftiert. Obwohl das Schloss als ausbruchssicher galt, gelang vielen die Flucht. Die Dokumentation erinnert an die Ausbruchsversuche und zeigt die Geschichte dieses außergewöhnlichen Ortes.

Donnerstag 7. Oktober

20:15 arte

Sophie Scholl - Die letzten Tage

Spielfilm von Marc Rothemund Deutschland 2004

Mit: Julia Jentsch, Fabian Hinrichs, Gerald Alexander Held, Johanna Gastdorf, André Hennicke, Florian Stetter, Johannes Suhm, Maximilian Brückner, Jörg Hube, Petra Kelling, Franz Staber, Lilli Jung, Johannes Herrschmann, Wolfgang Pregler.

Als im Februar 1943 an der Universität München die junge Studentin Sophie Scholl und ihr Bruder Hans bei der Verteilung von Anti-Nazi-Flugblättern erwischt werden, lässt die Verhaftung nicht lange auf sich warten. Gemeinsam mit anderen Mitglieder der "Weißen Rose" wird Sophie tagelang von der Gestapo verhört. Um die anderen zu schützen, lädt Sophie alle Schuld auf sich und sieht damit ihrem sicheren Todesurteil entgegen.

Derzeit haben Verfilmungen mit Nazi-Thematik Konjunktur. Denn nach TV-Werken wie "Stauffenberg", "Die letzte Schlacht" oder "Speer und er" und Kinoerfolgen wie "Der Untergang" und "Napola" folgt nun ein weiterer Kinofilm, der sich mit dem Dritten Reich auseinandersetzt. Anders als noch Michael Verhoeven in "Die Weiße Rose" inszenierte Marc Rothemund nur die letzten sechs Tage im Leben der Widerstandskämpferin Sophie Scholl getreu nach den Fakten und den Vernehmungsprotokollen. Das Ergebnis ist ein faszinierendes Kammerspiel (ähnlich wie "Der Totmacher"), das vor allem durch die starken Darsteller - allen voran die auf der Berlinale zu Recht gekürte Julia Jentsch - überzeugt und deshalb auch heute noch erschüttert. Im Januar 2006 wurde das Drama für den Oscar als bester nicht-englischsprachiger Film nominiert.

22:45 RBB

Hippies in der DDR - Wittstock statt Woodstock

Dokumentation von Lutz Rentner und Frank Otto Sperlich

Lange Haare, Parka, Jeans und Jesuslatschen, so sahen sie aus, die Hippies der DDR. Doch was steckte hinter dieser wilden Fassade der Ablehnung der gesellschaftlichen Konventionen der DDR? Wie ging der Staat mit diesen Aussteigern um? Und wie war die Szene organisiert?

Donnerstag 7. Oktober

23:05 MDR

Frohe Zukunft - Leben nach der Wende

Dokumentation von Bianca Bodau Deutschland 2008

"Die DDR-Fahne liegt noch im Keller", erzählt Edgar Maas. "Aber da bleibt sie auch". Nostalgie klingt mit, wenn er von früher erzählt. Früher, das war die DDR, der Sozialismus. Und seine Karriere als Offizier in der 9. Panzerdivision der Volksarmee. Nach 1989 war sie abrupt zu Ende. Was folgte, war ein Auf und Ab der Gefühle, Unsicherheit, Arbeitslosigkeit, Scheidung und ein Neuanfang. Vielen Ostdeutschen erging es so wie ihm. Oft blieb nichts, wie es war.

23:15 NDR

Ernst Reuter - Ein zerrissenes Leben

Dokumentation von Yuri Winterberg

Auf dem Höhepunkt der Berliner Blockade am 9. September 1948 appellierte Ernst Reuter vor mehr als 300.000 Berlinern an die Völker der Welt, die Stadt nicht preiszugeben. Nach seinem kämpferischen Engagement entschieden die Westalliierten, ihre Berliner Sektoren vor dem Zugriff der Sowjets zu schützen. Reuter wurde als Retter des freien Berlin gefeiert. Amerikanische Präsidenten haben sich auf ihn bezogen.

Freitag 8. Oktober

20:15 WDR

Kopfüber in die 60er Jahre. Folge 2

Dokumentation von Lothar Schröder und Cathrin Leopold

Folge 2 Kartoffeln und Karriere

Bei den 60er Jahren denkt man an Wirtschaftswunder und Vollbeschäftigung, an die Hausfrau und den Babyboom, an unverheiratete Fräuleins und schicke Hochfrisuren, an Studentenrevolte und den Pillenknick. Die 60er Jahre sind der Wendepunkt zwischen Pief und Pop, der Startschuss zum gesellschaftlichen Aufbruch und gerade mal ein halbes Jahrhundert vorbei. Für Frau Leopold, Jahrgang 1976, eine ferne, kaum vorstellbare Vergangenheit. Sie will sie kennenlernen und nimmt uns mit auf ihre aufregende und amüsante Zeitreise. Sie lässt die große Politik links liegen und rückt mit ihren neugierigen Fragen denen zu Leibe, die 60er erlebt haben und ihre persönlichen Geschichten aus dem damaligen Alltag erzählen: Friseurin Ruth Harperath aus Köln zum Beispiel, die ihr eine Farah-Diba-Hochfrisur auf den Kopf zaubert und dabei verrät, wie man als unverheiratete junge Frau der Aufsicht der strengen Väter dennoch enttrinnen konnte. Walter Westrupp, der damals ein Hippie war und mit Blume hinterm Ohr auf dem Kennedy-Platz in Essen saß und zur Gitarre sang. Detlef Mahnert, der von der Enge seines Elternhauses erzählt und als Student in Münster von Freiheit träumte. Der Italiener Giancarlo de Mario, der als 19-Jähriger seiner Ferienliebe nach Wuppertal folgte, Tag und Nacht in einer Eisdiele schuftete, bis er endlich selbst eine eröffnen konnte. Annemarie Winter aus Essen, die mit 21 Jahren heiratete, zwischen 1960 und `67 fünf Kinder bekam und - unaufgeklärt wie viele - keine Vorstellung davon hatte, wie die überhaupt entstanden waren. Die sparsame Hausfrau kocht der jungen Besucherin einen typischen 60er-Jahre-Eintopf und plaudert beim Kartoffeln schälen über ihr Leben, in dem sie sich als Ehefrau selbstverständlich ihrem Manne unterordnete. Und Diplomingenieur Walter Holbach aus Bonn, der unbedingt noch einmal eine unbeschwerte Frankreichreise in seinem kleinen Fiat machen wollte, bevor er das geordnete Leben eines aufstrebenden Ingenieurs mit Frau und Kindern begann.

21:30 3sat

Neuer Anlauf Ost - Wittenberges Wirtschaftswende

Dokumentation von Britta Hilpert

Wittenberge in Brandenburg erfüllt das Klischee einer Stadt im Niedergang so perfekt, dass sogar Filme vor der abgewrackten Stadtkulisse gedreht werden. 20 Jahre nach der Wende muss sich die einstige Industriestadt mit einem neuen Problem befassen: der demografischen Krise. - Film über 20 Jahre Chancen und Rückschläge in Wittenberge.

Freitag 8. Oktober

23:30 Das Erste

Todesspiel. Folge 1

Spielfilm von Heinrich Breloer Deutschland 1997

Mit: Hans Brenner, Manfred Zapatka, Dieter Mann, Horst Herold, Gerd Preusche, Hans-Jörg Assmann, Christoph Piesk, Abya Hoffmann, Sebastian Koch, Anya Hoffmann, Ulrich Matthes, Robert Viktor Minich, Stefan Gebelhoff, Karoline Eichhorn, Claudia Michelsen, Dirk Martens, Antje Westermann, Nezuket Selbus, Christina Grosse, Bernd Tauber, Birol Ünel, Nezuket Selbes, Coco Wallraf, Isabella Parkinson, Susanne Schäfer, Kerstin Draeger, Ulrich Bähnk, Matthias Freihof, Ulrich Bähneke.

Nur wenige Ereignisse in der westdeutschen Nachkriegsgeschichte haben die Gesellschaft so verändert wie die dramatischen Wochen des "Deutschen Herbsts 1977". Die RAF-Geiselnahme des Arbeitgeberpräsidenten Hanns-Martin Schleyer am 5. September in Köln und die Entführung der Lufthansamaschine "Landshut" am 13. Oktober durch ein palästinensisches Terrorkommando hielten die Republik sechs Wochen lang in Atem.

Hier rekonstruiert Heinrich Breloer, der die deutsche TV-Landschaft mit Werken wie "Wehner - Die unerzählte Geschichte" (1992) bereicherte, in einer Mischung aus Dokumentation und Fiktion die Ereignisse des "Deutschen Herbst", der mit der Entführung des damaligen Chefs des Arbeitgeberverbandes Hanns-Martin Schleyer begann. Zeitzeugen kommen zu Wort und schildern die Ereignisse aus ihrer Sicht, Spielszenen besorgen den Rest. Doch leider beschäftigt sich Breloer kaum oder nur unzulänglich mit den Motiven der RAF-Aktivisten und bringt auch nicht den Mut auf, einmal unbequeme Fragen zu stellen, etwa ob die mysteriösen Todesfälle im Hochsicherheitstrakt von Stuttgart-Stammheim tatsächlich auf kollektiven Selbstmord zurückzuführen sind. Daran lässt Breloer keinen Zweifel. Schade, eigentlich! Aber für Leute, die die damaligen Geschehnisse nicht kennen, bietet dieser Zweiteiler informative Unterhaltung. In der Rolle des Entführungsopfers Schleyer ist der 1998 verstorbene Bühnenschauspieler Hans Brenner zu sehen.

Samstag 9. Oktober

16:00 Das Erste

Eine Stadt, die wieder Worte findet. Brünn - die mährische Metropole

Reportage von Danko Handrick

Glanz und Schrecken der Brünner Geschichte, sie begegnen sich im Garten des Augustinerklosters am Fuße des Spielbergs. Hier legte Gregor Mendel mit seinen Kreuzungsversuchen 1865 den Grundstein der Genetik - und hier nahm 1945 der Brünner Todesmarsch seinen Ausgang, die Vertreibung der Deutschen. Die gegensätzlichen Gesichter der Stadt - kaum jemand kennt sie so gut wie Jiri Kratochvil. Brünn ist das Lebensthema für den Grandseigneur der tschechischen Literatur, der uns mit seinen Augen durch die Stadt führt. Aber wir lernen auch Adam Ondra kennen, den 17-jährigen Kletter-Vizeweltmeister, der in den Felsen rund um seine Heimatstadt trainiert. Und Martin Malecek, der um Denkmalschutz für seine Plattenbausiedlung kämpft. Unter allem aber liegt eine zweite Schicht der Stadt - das abgewandte Brünn, die oft verdrängte Geschichte der Stadt. Die Kunsthistorikerin Katerina Tuckova gehört zu der jungen Generation, die anfängt, Fragen zu stellen. Sie sucht nach den Spuren der Deutschen, die vor 65 Jahren hier ihre Heimat verlassen mussten.

20:15 Phoenix

Meine teure Geliebte - Die Mätressen der Geschichte

Dokumentation von Johanna Kaack, Stefan Mausbach, Caroline Reiher Deutschland 2007

Wenn Liebe und Macht sich berühren, kann das für die Beteiligten schwer wiegende Folgen haben. Guido Knopp untersucht in diesem Film Glück und Unglück berühmter Mätressen der Weltgeschichte - von der Antike bis ins 21. Jahrhundert.

Sonntag 10. Oktober

20:15 MDR

Manfred von Ardenne - Der wendige Baron

Dokumentation von André Meier

In der DDR kannte jedes Kind seinen Namen. In der Ulbricht-Ära war Manfred von Ardenne der Vorzeigewissenschaftler des Regimes, hofiert, mit Preisen überhäuft und als Ratgeber des SED-Chefs wohlgelitten. Und auch wenn sich unter Ulbrichts Nachfolger das Verhältnis abkühlte, blieb Ardenne's Sonderstellung unter der Ägide Honeckers unangetastet. Hoch über Dresden kündete Ardenne's Villa auf dem Weißen Hirsch von der vermeintlichen Möglichkeit, einer genormten und reglementierten Gesellschaft zu trotzen. Kaum verwunderlich, dass sich um die anachronistische Figur des "roten Barons" bis heute eine geheimnisvolle Aura rankt. Spekuliert wurde über den Wert seiner wissenschaftlichen Arbeit ebenso wie über das Maß der Privilegien, die ihm die Mächtigen gewährten. Zu Recht sah sich Ardenne als einen der letzten Universalgelehrten. Doch so groß seine Meriten als Forscher auch sind, es bleibt die Frage, welchen Preis der Baron für die Erfüllung seiner Forscherträume in den beiden Gesellschaftssystemen, in denen er lebte und wirkte, zu zahlen bereit war.